

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: Bei Abh. zweimal, Bestellung bei
Dresdner, bei Abh. zweimal, Bestellung bei
Dresdner, bei Abh. zweimal, Bestellung bei

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, J. Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landeshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Wagengruppe II, Breite Nr. 7, Mühlentorstraße
11, 8. Wpl. nach Ostf. D.
Bemerkungen u. Stempelgebühren
11, 8. Wpl. nach Ostf. D.
Bemerkungen u. Stempelgebühren

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Grundsteinlegung für die Volkswagenfabrik

Am 26. Mai großer Staatsakt in Jallersleben

Berlin, 18. Mai.

Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Grundsteinlegung für die gewaltige Volkswagenfabrik, die in Jallersleben, 25 Kilometer nordöstlich von Braunschweig, errichtet werden soll, am Himmelfahrtstag, dem 26. Mai, um 13 Uhr, statt. Die Grundsteinlegung wird zu einem feierlichen Staatsakt ausgearbeitet werden. Die führenden Männer von Partei, Staat und Wirtschaft werden zugegen sein, und in zahlreichen AdF-Sonderzügen werden 50 000 Volksgenossen aus dem ganzen Reich nach Jallersleben kommen, um an dem bedeutungsvollen Ereignis teilzunehmen.

In seiner großen Rede bei der Eröffnung der internationalen Automobil-Ausstellung im Februar dieses Jahres hat der Führer die Bedeutung der Errichtung der Volkswagenfabrik bereits eingehend gewürdigt. Er zeigte darin auf, wie bisher in Deutschland noch Käufersehnen vorhanden waren, die von unserer normalen Automobilproduktion erfüllt werden mußten. Mehr zu produzieren, als diese Käufersehnen aufzufangen in der Lage waren, erschien aus vielerlei Gründen, so sagte der Führer damals, unmöglich. Einem Tages aber, so betonte Adolf Hitler, werde ein Zustand

eintreten, in dem unsere heute schon vorhandene Automobilproduktion den Bedürfnissen restlos genügt und eine Steigerung nur denkbar wäre, wenn eine ganz neue, aussergewöhnlich viel breitere, einflussmächtig aber auch viel niedriger liegende Käufersehne erschaffen wird. Diesem Zeitpunkt nähern wir uns, und daher wird nunmehr mit dem Bau dieser gewaltigen Volkswagenfabrik begonnen werden.

Wie erinnerlich, wurde dem Führer zu seinem Geburtstag ein kleines Modell des künftigen Volkswagens geschenkt, den Dr. Porsche in jahrelanger Arbeit konstruiert hat.

Gretchen - so oder so?

Neben dem fetten, schnauzbärtigen Spielbürger, der einen gewaltigen Maßkrug schwingt, und dem schlaftrüben okeanischen Junker in Oufarenuniform, dessen Sprachschab auf ein fröhliches „ah, ah“ beschränkt ist, gehört anscheinend auch das walfürnhaute „Gretchen“ zum eisernen Bestand ausländischer Karikaturisten, die mit einer solchen Topfierung falsche Vorstellungen über Deutschland erwecken wollen. Man greife nur einmal hinein in die französischen Tageszeitungen und Wochenblätter, immer wieder wird man auf ein ungepflegtes, dickes Mädchen mit Wurzeln, Strohdöpfen und Kulleraugen stoßen. Dieses „Gretchen“ soll die deutsche Frau charakterisieren, und der tunte Leser solcher Presseerzeugnisse ist fast davon überzeugt, daß dieses Herrbild die Wirklichkeit widerspiegelt. Solche Karikaturen sind bei aller Biederkeit und Verlogenheit nicht ungefährlich. Das immer wieder dargestellte Typenbild kriecht sich in das Bewußtsein des Durchschnittsfranzosen ein und erzeugt außerhalb des politischen Bereichs ein Gefühl der kulturellen Überlegenheit gegenüber den barbarischen Nachbarn.

Es war nicht von ungefähr, daß viele deutsche Besucher der vorjährigen Pariser Weltausstellung für Engländer gehalten wurden. Die Franzosen konnten es einfach nicht begreifen, daß es deutsche Männer ohne den berühmten Vorkriegsschnurrbart und deutsche Frauen ohne die böse gibt. Wenn diese Deutschen dann auch noch eine Abneigung hatten, bei jeder Mahlzeit Würstchen mit Sauerkraut in unheimlichen Mengen zu verzehren, so verstand der Franzose die Welt nicht mehr, jene Welt der Karikaturisten nämlich, die ihm derart falsche Vorstellungen über seine Nachbarn eingeimpft hatten. Kam dann einer dieser Durchschnittsfranzosen nach Deutschland, so geriet er fast regelmäßig in Bewunderung über die gefunden, schönen und frohen Menschen, die er auf den Sportplätzen und in den Bädern sah. Vom überdimensionalen „Gretchen“ der Pariser Wochenblätter war keine Spur zu finden, und mit mancherlei Gedanken über die Glaubwürdigkeit seiner Zeitungen kehrte Monsieur Bonhomme nach Paris zurück.

Was Gesundheit, körperliche Schönheit und Lebensfreude anlangt, kann sich das deutsche Mädchen heute mit jedem anderen messen. Die Olympischen Spiele haben erwiesen, daß trotz Weltkrieg und Verfallszeit eine deutsche Jugend heranwachsen ist, die dem griechischen Ideal näher ist als jede andere Jugend der Welt. Jedem Ausländer fällt diese Jugend auf, die gesund und frisch durch die Straßen geht, auf dem Sportplatz ihre Kräfte erprobt und im Lager ein unverzuckertes, naturnahe Leben führt. In dieser Hinsicht ist die mihäufige Kritik in letzter Zeit fast völlig verstummt. Nicht verstummt sind jedoch die Stimmen, die dem deutschen Mädchen den persönlichen Geschmack, die überlegene Lebensführung und den Reiz weiblicher Eleganz absprechen wollen. So kann man in der bewußten Doppelseite des „Gretchen“ der Vorkriegszeit jetzt einen Trampel in Uniform sehen, der durch schlecht sitzende Kleidung und riesiges Schuhwerk charakterisiert wird. Dieses „Masi-Gretchen“ soll seine nicht mehr glaubhafte zu machende Vorgängerin ersetzen, im übrigen aber den gleichen Zweck erfüllen, nämlich dem deutschen Ansehen in der Welt nach Kräften schaden.

Diesen politischen Zusammenhang darf man nicht aus dem Auge verlieren, wenn man das neugeschaffene „Gretchen“ der „Glaube und Schönheit“ beurteilt. In diesen Tagen mit einem Werbefeldzug an die Öffentlichkeit tritt „Glaube und Schönheit“ in dieser Hinsicht kommt die doppelte Absicht der neuen jugendlichen Erziehungs-gemeinschaft deutlich zum Ausdruck. „Glaube“ bezeichnet die weltanschauliche Haltung, die Idee des Nationalsozialismus, die dem deutschen Menschen bereits in der Jugend nahegebracht wird. Neben dem organisatorischen Aufbau und der sportlichen Ausbildung der weiblichen Jugend war die weltanschauliche Erziehung wichtige Aufgabe der vergangenen fünf Jahre. Dingu kommt jetzt etwas Neues, das in dem Wort „Schönheit“ seinen übergeordneten Begriff gefunden hat. Es liegt der Führung der deutschen Jugend fern, unseren Mädchen nun etwa Schönheit nach Maß zu verschaffen und einen bestimmten Schönheitsstyp heranzubilden, etwa einen genormten Typus mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Leitung des GDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ ist sich vielmehr darüber klar, daß in Fragen des persönlichen Stils und der persönlichen Kultur nur Hinweise und Anregungen gegeben werden können, daß aber letztlich jeder einzelne seine Lebenshaltung bestimmt.

So sollen die Ziele des GDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ in lockeren Arbeitsgemeinschaften erreicht werden, in denen sich die 17- bis 21-Jährigen zusammenschließen. Der Rahmen dieser kleinen Gemeinschaften ist so weit gespannt, daß jedes Mädchen eine ihm besonders ausagende Arbeitsgemeinschaft wählen kann. Der persönlichen Neigung

Mit Steinen und Messern gegen Sudetendeutsche

Immer neue tschechische Überfälle - Die Polizei ist parteiisch

Prag, 18. Mai.

Täglich ereignen sich im sudetendeutschen Gebiete neue Zwischenfälle. So wurden am Dienstagabend in Třebitz mehrere deutsche Turner nach einer Turnstunde von Tschechen angegriffen. Die Tschechen hatten sich vor dem Gebäude versammelt und bedrohten die deutschen Turner und Turnerinnen, als diese die Turnstunde verlassen wollten. Um Zwischenfälle zu vermeiden, beschloßen die Sudetendeutschen, die Turnerinnen aus den umliegenden Ortschaften auf dem Fahrrad nach Hause zu bringen.

Kaum waren sie aber einige Meter weit gefahren, als sie mit Steinwürfen überfallen wurden. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem drei Turner schwer verletzt wurden. Die Turner wurden in kleinere Gruppen verstreut und überließen sich den Tschechen, an einer Stelle sogar mit einem Revolver, versetzt. Ein Arzt aus Dobruška, der sich später zur Pflege der Verletzten nach Třebitz begab, wurde gleichfalls von den Tschechen angefallen, sein Auto beschlagnahmt und er selbst durch einen Schlag verletzt.

In Dobruška überfiel ein tschechischer Kommunist Mitglieder der Sudetendeutschen Partei, die Flugblätter für die Gemeindevorstände verteilten. Der Kommunist hatte ein tschechisches Messer in der Hand, mit dem er noch bei der Festnahme zwei Personen verletzte.

In Udmitz bei Górzan fand ein Filmvortrag der Sudetendeutschen Partei statt. Als die Besucher das Gebäude verließen, fuhr plötzlich ein Auto vor, dem acht tschechische Staatspolizisten entstieg. Mit den Rufen „Aussteigen!“ und „Das sind Deutsche!“ rückten sie auf die Versammelten und schlugen mit dem Gummirollen auf sie ein. Fünf Personen wurden erheblich verletzt.

Die Schuld der Tschechen in Troppau erwiesen

Prag, 18. Mai.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, wurde im Zusammenhang mit den gemeldeten Zusammenstößen am 1. Mai in Troppau, wo ein sudetendeutscher Rechtsanwalt von tschechisch-polizeilichen Beamten lebensgefährlich verletzt wurde, der Kommandant der uniformierten Sicherheitswache in Troppau nach Prag verlegt. Zwei weitere Organe der Troppauer Polizei wurden vom Dienst suspendiert, gegen andere wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Aus der Tatsache dieser Maßnahmen geht klar hervor, daß sich auch die tschechisch-polizeilichen Behörden von der schweren Schuld der Troppauer Polizei überzeugen haben.

Prager Nationalitäten-Statut fertiggestellt

Besprechungen mit den Vertretern aller Volksgruppen Anfang nächster Woche

Prag, 18. Mai.

Wie in Prag amtlich bekanntgegeben wird, ist das Nationalitätenstatut, das die Prager Regierung den Nationalitäten zu weiterer Behandlung vorlegen will, fertiggestellt. Die Prager Regierung wird daher in der nächsten Zeit die Vertreter sämtlicher Nationalitäten einladen, um in Besprechungen darüber einzutreten. Wie verlautet, sollen die Einladungen für Anfang der nächsten Woche erfolgen.

Krofta: „Wie lassen und nicht verwirren“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Mai.

Wie wenig Verständnis für die Forderungen des Sudetendeutschums nach wie vor auch bei den für die Lösung der sudetendeutschen Frage maßgebenden tschechischen Amtspersonen vorhanden ist, bewies neuerdings ein Interview, das zwischen der tschechischen Außenministerin Krofta dem Prager Korrespondenten des „Mitranstaani“ erteilt hat.

Krofta beginnt sein Interview wörtlich: „Alle diejenigen, die die Lage der Minderheiten in der Tschechoslowakei kennen und unvoreingenommen beurteilen, haben immer anerkannt, daß dieses Land in Übereinstimmung mit dem strengen Geist der Verfassung (1) das Nationalitätenstatut wird die Frage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei auf parlamentarischem Wege in höchst liberaler Weise lösen, jedoch so, daß diese Lösung nicht auf Kosten der Integrität des Staates geht und die internationale Garantie seiner Sicherheit keineswegs schwächt.“

Ueber die Stellungnahme, die die Reichsregierung und die deutsche Presse zu den Forderungen der Sudetendeutschen eingenommen haben, machte der Außenminister folgende Mitteilungen:

„Es ist verständlich, daß Deutschland sich an dem Schicksal der Deutschen interessiert, die außerhalb der Reichsgrenzen leben. Seine führenden Persönlichkeiten haben das wiederholt proklamiert. Aber die deutsche Reichsregierung mischt sich keineswegs in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei ein. Es ist jedoch wahr, daß die Presse des Reiches kein Gebl aus ihren Sympathien macht und dem politischen Kampf der Deutschen innerhalb der Tschechoslowakei eine sehr kräftige Unterstützung leistet. Es würde nicht angebracht sein, die Tragweite und den Sinn dieser Pressepropaganda in irgendeiner Weise zu verkennen. Die Weltöffentlichkeit ist sich dessen genau so bewußt geworden, wie wir es sind. Aber wir lassen und nicht verwirren (1) und werden uns wollen unsere Vorbereitungen fortsetzen, um die sudetendeutsche Frage in endgültiger Form und in demokratischer Gestalt zu einer endgültigen Lösung zu bringen.“

Der „Mitranstaani“ folgert aus den Betrachtungen des tschechischen Außenministers, daß die Stellung der Tschechoslowakei auf internationaler Ebene unverändert bleiben sollte, das heißt also, daß Prag nach wie vor das Bündnis mit Frankreich und vor allem den Pakt mit der Sowjetunion aufrechterhalten wolle. Also ist damit die berechtigte Forderung nach einer Neutralisierung des tschechischen Staatsgebildes, die Demlein nach seiner Rückkehr aus London wieder besonders betont hat, von Krofta unmissverständlich abgelehnt worden.